südostasien
Zeitschrift für Politik • Kultur • Dialog

3 | 2023, Philippinen,
Autor*in: Leah Hilario-Sikorski

Arnis – philippinischer Kampfsport



Kämpfer*innen trainieren *Arnis*, den philippinischen Nationalsport. © cisc1970. Flickr. cc

Philippinen: Die Geschichte der Kampfkunst Arnis geht weit in die vorkoloniale Zeit zurück. Der philippinische Nationalsport wird heute auch international ausgeübt.

Sport spielt in den Philippinen eine wichtige Rolle im Leben der Menschen und hat eine vielfältige Bedeutung für die Gesellschaft. Das beginnt schon im Kindesalter mit sportlichen Spielen. *Patintero* [ein Fangspiel für zwei Gruppen, die Red.], *Luksung Baka* [eine Art Bockspringen, die Red.], *Chinese Garter* [ein Sprungspiel, in Deutschland bekannt als Gummi-Twist, die Red.] sind sehr verbreitet. Das beliebteste Spiel ist *Langit-Lupa* [ein Fangspiel für eine Gruppe, die Red.]. Auf den Philippinen nennt man diese Spiele *Larong Kalye* oder Straßenspiele. Hier finden Kinder eine Freizeitbeschäftigung, die sie körperlich und geistig fördert.

Die Sportarten werden von kleinen *Barangays* (Ortsteilen) bis zu nationalen Veranstaltungen ausgetragen. Die Organisation übernehmen sowohl Vereine als auch Gemeinden und Städte.

Noch vor der Kolonialisierung der Inseln im Pazifik waren Spiele ein Teil der sozialen Zusammenkünfte der Insulaner. Die unterschiedlichen lokalen Sprachen wurden und werden durch Sport überbrückt. Das führt zu sozialem Zusammenhalt und zur Stärkung der Gemeinschaft. Gern werden sogar Kampfsportarten wie *Arnis* spielerisch ausgetragen.

Von der Kriegskunst zur Kampfsportart

Die Kunst des *Arnis* – auch *Kali* oder *Eskrima* genannt – ist ein Teil der Künste und Traditionen der Kriegerkaste *Maharlika*.

Maharlika

Maharlika wurden in der vorkolonialen Ära Mitglieder der *Tagalog*-Krieger-Klasse genannt, die auf der Insel Luzon im Norden der heutigen Philippinen lebte. Sie hatte die gleichen Rechte und Pflichten wie die gesellschaftlich über ihnen stehenden Klasse des Adels, der *Timawa*, und bildete mit den unfreien *Alipin* als dritter Klasse das vorkoloniale feudale Gesellschaftssystem.

Diese Kriegskunst umfasst verschiedene Aspekte des Kampfes, insbesondere bewaffnete Auseinandersetzungen mit Lang- und Kurzschwertern, Messern, Speeren sowie Ringen und Schlag- und Tritttechniken. Zu den besonderen Fähigkeiten eines *Arnis*-Kämpfers gehört der gleichzeitige Einsatz von zwei Waffen und die Verteidigung mit Alltagsgegenständen. Die Ausbildung erfolgt in der eigenen Clan-Gemeinschaft, oft mit Hartholz- oder Rattan Stöcken, um Verletzungen zu vermeiden.



Dieses Bild zeigt die dreieckige Formation, die Großmeister Emeritus Leo beim Militär während des Kampfes im Dschungel verwendete © Sherry Amor Agustin

Heute ist *Arnis* eine der auf Waffen basierenden Kampfsportarten des Landes, die unter dem Oberbegriff *Filipino Martial Arts* zusammengefasst werden. Neben Nahkampf-, Greif- und Entwaffnungstechniken werden *Bastons* (Stöcke) aus Rattan oder Kamagong-Holz, Messer, Klingen, Speere, *Bolo* (Haumesser), der indonesische Dolch *kris* und das einschneidige Schwert *kampilan* aus Mindanao verwendet.

Arnis ist auch bei internationalen Wettkämpfen eine etablierte Sportart und eine Disziplin bei den Südostasienspielen. Seit 2010 ist *Arnis* der offizielle Nationalsport der Philippinen. Er muss an allen philippinischen Schulen gelehrt werden.

Kolonisierung und Verbot der *Arnis*-Kampfkunst

Aus der vorkolonialen Zeit erzählt man sich bis heute Geschichten der Kriegerin Urduja der *Yuan*-Dynastie. In weiteren Legenden ist die Rede von *Lam-Ang* und dem Sonnen- und Kriegs-Gott *Apo Laki* als Meistern der Kunst. Für die kolonialen Eroberer stellten die Kampfkünste der Einheimischen eine Gefahr dar, da sie deren Selbstbewusstsein stärkte. Eine blutige Auseinandersetzung wie jener, bei der Fernando Magellan 1521 durch philippinische Soldaten unter *Lapu-Lapus* Kommando getötet wurde, war für die Kolonialisierung ein Hindernis.

Wegen der selbstbewussten und tapferen Krieger der Inseln gelang es den Spaniern erst im Bündnis mit einheimischen Adligen, das Land zu erobern. Dies schwächte das politische Gleichgewicht im Archipel. Die Einheimischen konnten keine effektive Streitmacht gegen die Spanier aufstellen. Das Verbot der Kunst des *Arnis* durch die spanische Kolonialmacht im Jahr 1764 war ein Herrschaftsinstrument. Die Krieger mussten ihr Können im Geheimen praktizieren und es oft mit Folkloretänzen verbinden. So bewahrten sie ihr Wissen für die Nachwelt.



Arnis wird als Kampfsportart auch von Frauen ausgeübt. © Chewy Chua.Flickr.CC BY-NC-ND 2.0 Deed

Seit 1899 haben die USA mit der Übernahme der Philippinen als Kolonie von Spanien und der Befreiung von der japanischen Besatzung im Zweiten Weltkrieg die Regierung und das Militär bis zur heutigen Zeit geprägt.

Im Zweiten Weltkrieg und im Vietnamkrieg setzten die USA philippinische Soldaten ein, darunter den in Westpoint ausgebildeten späteren philippinische Präsident Fidel Ramos. Der Mythos, dass die USA gezielt *Arnis*-Meister angeworben hätten, ist aber nicht belegt. Die von den USA angeworbenen Soldaten aus dem Archipel waren meistens keine *Arnis*-Experten. Eine Ausnahme bildete der *Arnis*-Großmeister Leo Giron, der bereits in den zwanziger Jahren in die USA gegangen war, im zweiten Weltkrieg unter Befehl von Douglas Mc Arthur kämpfte und später in Kalifornien die philippinische Kampfkunst populär machte.

Leovigildo Giron, der Begründer des Vereins *Bahala Na Giron Arnis Escrima*, hatte Techniken aus dem Dschungelkrieg entwickelt, die im Zweiten Weltkrieg Verwendung fanden. Bis 1966 behielt Giron sein Wissen für sich. Der Mord an Krankenschwestern in Chicago änderte seine Meinung. Mit Kenntnissen der Selbstverteidigung hätten die Frauen möglicherweise ihr Leben retten können.

Traditionelle Ausübung oder Verwestlichung?

Traditionell wurde Arnis mit mittelalterlichen Kriegswaffen wie Schwert oder Speer ausgeübt. Nach dem Verbot durch die Spanier wurde *Arnis* weiterhin praktiziert, allerdings wurden die Schwerter und Speere durch Rattan Stöcke ersetzt. Heute wird die Kampfkunst *Arnis* mit ihren Bewegungsschemata sowie Kampf- und Verteidigungstaktiken wieder weitergegeben. Mit dem Nutzen von scharfen Klingen und Alltagsgegenständen werden Kampfkunstschüler nach einer langen Ausbildung zu Meistern. Wegen der kulturellen Zerstörung durch die spanische Kolonialherrschaft gibt es kaum Informationen über die Herkunft von Kampfkünsten wie *Arnis*. Archäologische Funde führten zwar zu einigen Fragmenten. Ob lediglich die *Maharlika*-Krieger diese Kampfkunst eingesetzt haben, oder ob sie weiter verbreitet war, darüber ist nichts bekannt.



Nachbildung des Talonason-Schwerts, das Leovigildo Giron im Zweiten Weltkrieg bei seinen Kämpfen im Dschungel verwendete. © Sherry Amor Agustin

Die Verwestlichung asiatischer Kampfkünste und ihre Integration in den Kampfsport führen dazu, dass mit *Arnis* immer häufiger Turniere im westlichen Stil abgehalten werden. Diese Turniere umfassen normalerweise freie Kämpfe und Vorführungen von *Anyo* (Stil). Aufgrund des hohen

Verletzungsrisikos beim freien Kampf, insbesondere mit Stöcken, sind die Teilnehmer*innen heute in der Regel verpflichtet, Schutzausrüstung wie Helme, Brustpanzer, Handschuhe zu tragen. Zudem werden die Kämpfe mit speziell präparierten Stöcken ausgetragen. Auch sind manche gefährliche Techniken verboten.

Befürworter der westlichen Wettkämpfe betonen den sportlichen Charakter der asiatischen Künste und argumentieren für deren praktische Anwendbarkeit im sportlichen Kontext. Kritiker hingegen sind der Meinung, dass diese Art von Wettkämpfen dem wahren Charakter und Geist der Künste widersprächen und dass durch die stark reduzierte Anzahl und teilweise veränderten Techniken *Arnis* an Authentizität verliere.

Autor:in

Leah Hilario-Sikorski

Leah Hilario-Sikorski ist eine gebürtige Philippinin und lebt seit Jahren in Deutschland. Sie wurde im Bereich Wirtschaft und Steuern ausgebildet und war lange Jahre in einer international tätigen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft beschäftigt. Sie ist ehrenamtlich in Kunst und Kultur sowie für den Tierschutz tätig.

Dieser Text erscheint unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz.